

Zweundzwanzigster Geschäfts-Bericht

der Direction der

**Deutschen Bank**

für die Zeit vom

1. Januar bis 31. December 1891.



Direction

in Berlin: **B. Koch.** Dr. jur. **G. Siemens**, Mitglied des Reichstags. **M. Steinthal.**  
**H. Wallich.**

Stellvertretend: **E. Breustedt.** **C. Hundrich.** **P. Mankiewitz.** **A. Schulze.**

in Bremen: **F. von der Heyde.** **E. Krug.**

Stellvertretend: **C. Corssen.**

in Frankfurt a. M.: Dr. **C. von Leiden.** **W. Seefrid.**

Stellvertretend: **Hermann Maier.**

in Hamburg: **V. Koch.** **L. Roland-Lücke.**

Stellvertretend: **Alexander Voigt.**

in London: **G. Pietsch.** **M. Rapp.** **G. Zwilgmeyer.**

Stellvertretend: **O. Roese.** **H. A. Smart.**

Aufsichtsrath:

**Ad. vom Rath**, Rentner in Berlin, Vorsitzender.

**Wilhelm Herz**, Geh. Commerzienrath, Kaufmann in Berlin, Stellvertreter des Vorsitzenden.

**Anton Adelssen**, General-Consul, Banquier in Berlin.

**George Albrecht**, Kaufmann in Bremen.

**Martin Albrecht**, Kaufmann in Hamburg.

**Otto Büsing**, Senator a. D., Mitglied des Reichstags, in Schwerin i./M.

**Gustav Gebhard**, Commerzienrath und Consul, Rentner in Berlin, im Jahre 1892 ausscheidend.

**Ernst Hergersberg**, Commerzienrath, Kaufmann in Berlin.

**Karl von der Heydt**, Kaufmann in Berlin.

**Paul Jonas**, Königl. Eisenbahn-Directions-Präsident a. D. in Berlin.

**Wilhelm Kopetzky**, Banquier in Berlin.

**Herman Marcuse**, Gutsbesitzer in Walluf.

**W. Oechelhäuser**, Geh. Commerzienrath, Mitglied des Reichstags, in Berlin-Dessau, im Jahre 1892 ausscheidend.

**Wm. Oetling**, Kaufmann in Hamburg.

**Albrecht Percy O'Swald**, General-Consul, Kaufmann in Hamburg, im Jahre 1892 ausscheidend.

**Theodor Sarre**, Stadtrath, Kaufmann in Berlin, am 31. December 1891 ausgeschieden.

Dr. jur. **Kilian Steiner**, Geh. Commerzienrath, Banquier in Stuttgart.

**Rudolf Sulzbach**, Banquier in Frankfurt a. M., im Jahre 1892 ausscheidend.

Lokal-Ausschuss in Hamburg: **Martin Albrecht.**

**Wm. Oetling.**

**A. P. O'Swald.**

Lokal-Ausschuss in Bremen: **George Albrecht.**

**G. Scholl.**

**Joh. Smidt.**

**Lackemann.**

Im Jahre 1891 ist ein starker Rückgang der commerciellen Thätigkeit in Deutschland eingetreten.

Nachdem die durch Einführung der Schutzzölle und durch Preis-Conventionen übermässig angeregte industrielle Thätigkeit ihren Höhepunkt überschritten, trat ein Rückschlag ein, der sich durch langsameren Absatz der Fabrikate und durch Preisrückgang einer Reihe von Rohprodukten fühlbar machte. Zugleich verschärfte sich diese Lage durch ein bedauerliches Steigen der Getreidepreise. Getäuschte Hoffnungen auf Gewinn, zu welchen sich bedeutende wirkliche Verluste gesellten, wirkten lähmend auf den geschäftlichen Unternehmungsgeist. Die Verluste, welche die Besitzer Argentinischer Fonds getroffen haben und welche für diejenigen Portugiesischer Fonds sich vorbereiteten, trugen nicht wenig zur Entmuthigung des Publikums bei und lasteten schwer auf dem Effectenverkehr.

Die Folgen hiervon äusserten sich in einem Rückgang unserer Umsatzziffern und unseres Provisionsertragnisses. Vielleicht hat diese Abwärtsbewegung zur Zeit ihr Ende noch nicht erreicht.

Zu diesem allgemeinen Rückgang gesellte sich leider noch ein besonderer Verlust für die Bank in Folge der Unredlichkeit eines seit langen Jahren in ihrem Dienste stehenden, als Vertrauensperson betrachteten, und mit der Kontrolle der Engagements betrauten, Beamten, welcher sich mit einem Makler zur Vornahme wilder Börsenspeculationen in Russischen Noten vereinigte, die auf den Namen der Deutschen Bank eingegangen wurden. Das an der Börse sich verbreitende unbestimmte Gerücht, dass die Bank starke Speculationen in Russischen Noten treibe, wurde von deren Börsenvertretern anfänglich als eine der gewöhnlichen, in gewissen Speculationsperioden regelmässig wiederkehrenden Unrichtigkeiten betrachtet. Auch bot es keine Handhabe zur Entdeckung. Als dieselbe sodann erfolgte, war der Schaden geschehen. Selbstverständlich musste die Frage erwogen werden, ob und bezw. in welchem Maasse die Bank zur Tragung dieses Schadens gesetzlich verpflichtet sei. Diese Frage lag für uns ungünstig, weil die Manipulationen in Formen vollzogen waren, welche juristisch vielleicht nicht stichhaltig waren, aber als usancemässig gebräuchliche bezeichnet werden konnten. Aber auch abgesehen hiervon glaubten wir im Interesse der Bank, es auf eine prozessualische Feststellung nicht ankommen lassen zu dürfen. Der geschäftliche Gesichtspunkt nöthigte uns vielmehr nach unserer Ueberzeugung, in allen denjenigen Fällen, wo an der bona fides des Gegencontrahenten bei den betrügerischen Speculationen mit Grund nicht zu zweifeln war, ohne Weiterungen das Geschäft als für die Bank verbindlich anzuerkennen und den Schaden zu übernehmen. Zugleich aber stellten Aufsichtsrath und Vorstand durch ein gegenseitiges Abkommen die Bank dagegen sicher,

dass der dieselbe schliesslich treffende Verlust auf Rubelconto den Betrag von 1,100,000 Mark (den seiner Zeit bekannt gegebenen Verlust aus den Juli-Engagements) nicht überstieg. Aus diesem Grunde gelangen an den Aufsichtsrath und an die Berliner Direction die in Rechnung gestellten Tantiemen (s. S. 7) für dieses Jahr überhaupt nicht, an die Directionen der Filialen nur zu einem Theilbetrage zur Vertheilung.

Wir betheiligten uns an verschiedenen Syndikaten zur Uebernahme von deutschen und preussischen Staats- und Communalanleihen, von 5 % Italienischer Rente, Römischer Stadtanleihe, 4 % Obligationen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft, 4 1/2 % Obligationen der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., 4 1/2 % Obligationen der Fabrik Ludwig Loewe & Co. sowie an verschiedenen Operationen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Berliner Elektrizitäts-Werke; der grössere Theil dieser Operationen ist noch im Laufe des Jahres mit Nutzen abgewickelt worden.

Die von uns eingeleiteten Eisenbahnunternehmungen in *Anatolien* nahmen ebenso wie der Bau der Linie *Salonik-Monastir* einen befriedigenden Fortgang. Die Aktien der *Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen* sind von der unter unserer Theilnahme begründeten *Bank für Orientalische Eisenbahnen* in Zürich erworben worden; das Kapital dieser Gesellschaft besteht aus nom. 50 Millionen Francs Stamm-Actien, auf welche 20 % eingezahlt sind, und nom. 13 Millionen Francs vollgezählte Vorzugs-Actien. Dieselbe hat auf Grund dieses Besitzes sowie auf Grund zweier Forderungen von zusammen ca. 41 Millionen Francs nom. 63 Millionen Francs eigene 4 1/2 % Obligationen ausgegeben, von welchen 23 Millionen Francs für den öffentlichen Verkauf disponibel waren, während 40 Millionen anderweit Verwendung fanden. Diese 23 Millionen sind in der Schweiz und in Deutschland zur Subscription gebracht und sämtlich genommen worden. Die Ergebnisse des Eisenbahnbetriebes sind unverändert befriedigende. Die Bruttoeinnahmen der Bahnen betragen im Jahre 1891 12,616,692.50 Francs (gegen 12,618,983.21 Francs im Jahre 1890). Auch auf diesem Gebiet sind somit unsere Schätzungen durch die Erfahrung bisher vollauf bestätigt worden. Der Coefficient der Betriebsausgaben wird die Ziffer des Jahres 1890 von 46.10 % nur wenig übersteigen.

Die Thätigkeit der *Deutsch-Amerikanischen Treuhand-Gesellschaft* hat mit Rücksicht auf die Marktlage sich auch im Jahre 1891 in bescheidenen Grenzen gehalten.

Weniger glücklich war unsere Betheiligung an einem Syndikat, welches 50,000 Actien der *Schweizer Centralbahn* im Jahre 1891 der Schweizerischen Eidgenossenschaft behufs Durchführung der von dem Bundesrath geplanten Verstaatlichungsaction zur Verfügung stellte. Der hierüber am 5. März 1891 mit dem Bundesrath abgeschlossene Vertrag ist in der Volksabstimmung am 6. Dezember 1891 verworfen worden, und der Cours der Actien ist bedeutend gesunken. Auch wird die Dividende des Betriebsjahres 1891 hinter derjenigen des Jahres 1890 zurückbleiben; denn wenn auch die Einnahmen der Bahn um rund 800 Francs per Kilometer gegen das Vorjahr gewachsen sind, und nunmehr über 40,000 Francs per Kilometer betragen, so sind doch die Ausgaben in Folge der neuesten Forderungen des Schweizer Eisenbahn-Departements (Sonntagsfeier und dergl.) in einem sehr viel stärkeren Verhältniss gestiegen. Wir sind indessen der Ueberzeugung, dass der Abschluss der Handelsverträge mit Italien und der Schweiz einen sehr günstigen Einfluss auf die Verkehrsentwicklung der Bahn ausüben und die Ausgabenvermehrung allmählig wieder ausgleichen wird. Bei der Aufnahme der Inventur ist auf den Coursrückgang dieser Actien in genügender Weise Rücksicht genommen.

Das erste Geschäftsjahr der *Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke* ist, wie deren Geschäftsbericht ergibt, hauptsächlich dem Ausbau der Werke und Versuchen zur

dass der dieselbe schliesslich treffende Verlust auf Rubelconto den Betrag von 1,100,000 Mark (den seiner Zeit bekannt gegebenen Verlust aus den Juli-Engagements) nicht überstieg. Aus diesem Grunde gelangen an den Aufsichtsrath und an die Berliner Direction die in Rechnung gestellten Tantiemen (s. S. 7) für dieses Jahr überhaupt nicht, an die Directionen der Filialen nur zu einem Theilbetrage zur Vertheilung.

Wir betheiligten uns an verschiedenen Syndikaten zur Uebernahme von deutschen und preussischen Staats- und Communalanleihen, von 5 % Italienischer Rente, Römischer Stadtanleihe, 4 % Obligationen der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft, 4 1/2 % Obligationen der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., 4 1/2 % Obligationen der Fabrik Ludwig Loewe & Co. sowie an verschiedenen Operationen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Berliner Elektrizitäts-Werke; der grössere Theil dieser Operationen ist noch im Laufe des Jahres mit Nutzen abgewickelt worden.

Die von uns eingeleiteten Eisenbahnunternehmungen in *Anatolien* nahmen ebenso wie der Bau der Linie *Salonik-Monastir* einen befriedigenden Fortgang. Die Aktien der *Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen* sind von der unter unserer Theilnahme begründeten *Bank für Orientalische Eisenbahnen* in Zürich erworben worden; das Kapital dieser Gesellschaft besteht aus nom. 50 Millionen Francs Stamm-Actien, auf welche 20 % eingezahlt sind, und nom. 13 Millionen Francs vollgezählte Vorzugs-Actien. Dieselbe hat auf Grund dieses Besitzes sowie auf Grund zweier Forderungen von zusammen ca. 41 Millionen Francs nom. 63 Millionen Francs eigene 4 3/4 % Obligationen ausgegeben, von welchen 23 Millionen Francs für den öffentlichen Verkauf disponibel waren, während 40 Millionen anderweit Verwendung fanden. Diese 23 Millionen sind in der Schweiz und in Deutschland zur Subscription gebracht und sämmtlich genommen worden. Die Ergebnisse des Eisenbahnbetriebes sind unverändert befriedigende. Die Bruttoeinnahmen der Bahnen betragen im Jahre 1891 12,616,692.50 Francs (gegen 12,618,983.21 Francs im Jahre 1890). Auch auf diesem Gebiet sind somit unsere Schätzungen durch die Erfahrung bisher vollauf bestätigt worden. Der Coefficient der Betriebsausgaben wird die Ziffer des Jahres 1890 von 46.10 % nur wenig übersteigen.

Die Thätigkeit der *Deutsch-Amerikanischen Treuhand-Gesellschaft* hat mit Rücksicht auf die Marktlage sich auch im Jahre 1891 in bescheidenen Grenzen gehalten.

Weniger glücklich war unsere Betheiligung an einem Syndikat, welches 50,000 Actien der *Schweizer Centralbahn* im Jahre 1891 der Schweizerischen Eidgenossenschaft behufs Durchführung der von dem Bundesrath geplanten Verstaatlichungsaction zur Verfügung stellte. Der hierüber am 5. März 1891 mit dem Bundesrath abgeschlossene Vertrag ist in der Volksabstimmung am 6. Dezember 1891 verworfen worden, und der Cours der Actien ist bedeutend gesunken. Auch wird die Dividende des Betriebsjahres 1891 hinter derjenigen des Jahres 1890 zurückbleiben; denn wenn auch die Einnahmen der Bahn um rund 800 Francs per Kilometer gegen das Vorjahr gewachsen sind, und nunmehr über 40,000 Francs per Kilometer betragen, so sind doch die Ausgaben in Folge der neuesten Forderungen des Schweizer Eisenbahn-Departements (Sonntagsfeier und dergl.) in einem sehr viel stärkeren Verhältniss gestiegen. Wir sind indessen der Ueberzeugung, dass der Abschluss der Handelsverträge mit Italien und der Schweiz einen sehr günstigen Einfluss auf die Verkehrsentwicklung der Bahn ausüben und die Ausgabenvermehrung allmählig wieder ausgleichen wird. Bei der Aufnahme der Inventur ist auf den Coursrückgang dieser Actien in genügender Weise Rücksicht genommen.

Das erste Geschäftsjahr der *Deutsch-Oesterreichischen Mannesmannröhren-Werke* ist, wie deren Geschäftsbericht ergibt, hauptsächlich dem Ausbau der Werke und Versuchen zur

Durchbildung neuer Fabrikationszweige gewidmet gewesen. Die einzelnen Abtheilungen der Gesellschaft werden erst nach und nach in werbende Thätigkeit treten.

Durch die im November erfolgte Fertigstellung des Neubaus wurden die Räumlichkeiten des Berliner Bankgebäudes beträchtlich und zweckentsprechend erweitert und zugleich wurde — wie schon früher in Hamburg — unter dem Namen „*Stahlkammer*“ ein Tresor eingerichtet, in welchem das denselben benutzende Publikum seine Werthsachen gegen Zahlung einer geringen Miethe unter eigenem Verschluss lagern kann. Dieser einfachste Weg, alle mit der Depotverwaltung verbundenen Rechtsfragen zu beseitigen, scheint Anklang zu finden. Wir erhoffen davon eine Ausdehnung unseres Depositenverkehrs.

Behufs Ausdehnung des letzteren haben wir im October eine neue Depositenkasse in Charlottenburg eröffnet.

Das neue Bankgebäude in Bremen ist zu Ende dieses Jahres fertiggestellt und bezogen worden.

Am 12. März verschied Herr Commerzienrath Walter Hasenclever, Remscheid, welcher dem Aufsichtsrathe unserer Bank seit einer langen Reihe von Jahren als Mitglied angehört hat. Ein anderes langjähriges Mitglied unseres Aufsichtsraths, Herr Stadtrath Theodor Sarre, Berlin, war krankheitshalber gezwungen, sein Amt mit dem 31. December 1891 niederzulegen.

Die Herren E. Breustedt und P. Mankiewitz, bisher in Berlin, sowie Herr August Schulze, bisher in Buenos Aires sind zu stellvertretenden Directoren in Berlin ernannt.

Herr C. Corssen in Bremen wurde stellvertretender Director der dortigen Filiale. Herr M. Rapp, bisher stellvertretender Director in London wurde Director, die Herren O. Roese und H. A. Smart ebendasselbst wurden stellvertretende Directoren der Londoner Filiale.

## Ueberseeisches Geschäft.

Auch das überseeische Geschäft hat selbstverständlich einen Rückgang erfahren.

Wenn auch die vorsichtig geleitete *Deutsche Uebersee-Bank* in ihrem commerziellen Betriebe in Buenos-Aires nicht nur keine Verluste, sondern in Folge der günstigen Exportverhältnisse des zweiten Halbjahres sogar befriedigende Ueberschüsse erzielte, so hat doch die Coursentwicklung der im Besitze der Uebersee-Bank befindlichen  $4\frac{1}{2}$  % Argentinischen Goldanleihe diesen Ueberschuss aufgezehrt, sodass die Vertheilung einer Dividende nicht in Aussicht genommen werden wird. Die Bemühungen dieser Bank, welche uns bei unseren Verhandlungen mit der Regierung der Provinz Buenos Aires wegen deren 5 % Goldanleihe nach Kräften unterstützt, haben bisher auf diesem Gebiet ein Ergebniss leider nicht gezeitigt.

Unsere Filialen in *Bremen*, *Hamburg* und *London* arbeiteten durchaus zufriedenstellend.

## Inländisches Geschäft.

Die Zahl der Conto-Corrent-Verbindungen unserer Centrale beträgt 3,725 gegen 3,733 im Vorjahre, diejenigen unserer Depositen-Verbindungen 13,160 gegen 11,554. Die Zahl der überhaupt bei unserer Bank gehaltenen Conten beträgt 24,421 gegen 22,623 am 31. December 1890, mithin mehr 1,798.

